



Konzept Evangelische KiTa Storchennest Echem

Evangelische Kita Storchennest

Birkenweg 12 a

21379 Echem

Tel.: 015126859940

kts.echem@evlka.de



Foto: Christian Cordes

1. Inhaltsverzeichnis:

2. Leitbild des Trägers
3. Ev.-luth. Kindertagesstätte „Storchennest“
 - 3.1. Lage der Kindertagesstätte
 - 3.2. Träger
 - 3.3. Leitung und Team
 - 3.4. Platzzahlen, Gruppen und Öffnungszeiten
 - 3.5. Jahresplanung, Tagesabläufe
 - 3.6. Räumlichkeiten
4. Rahmenbedingungen
 - 4.1. Platzvergabe
 - 4.2. Kosten
 - 4.3. Verpflegung
 - 4.4. Gesetzliche Grundlagen
5. Pädagogisches Grundverständnis
 - 5.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten
6. Eingewöhnung
7. Unser Bildungsverständnis
 - 7.1. Christliches Menschenbild
 - 7.2. Kinder und ihre individuelle Entwicklung
 - 7.2.1 Partizipation
 - 7.2.2 Inklusion
 - 7.3. Pädagogische Arbeit
 - 7.3.1. Pädagogische Angebote und Schwerpunkte
 - 7.3.2. Sprachbildung
 - 7.3.3. Förderung der Schulkompetenz
 - 7.3.4. Freispiel
8. Beobachtung und Dokumentation
9. Zusammenarbeit mit Familien
10. Kinderschutz
11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Qualitätssicherung
13. Datenschutz
14. Literatur
15. Impressum

2. Leitbild des Trägers

Kleine Kinder brauchen große Aufmerksamkeit!

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Lüneburg hat sich im Jahr 2008 gegründet. Der Zusammenschluss von 12 Kirchengemeinden zu einem Träger mit Vorstand, pädagogischer und wirtschaftlicher Geschäftsführung und einer Kita-Fachberatung ist ein Rückhalt für unsere 14 Kindertagesstätten und die Fachberatung Kindertagespflege. Für Kinder verlässliche Bezugspersonen zu sein und beste Bedingungen für ihre Entwicklung bereitzustellen, ist unser gemeinsames Ziel.

Die pädagogische Arbeit in unseren Kitas findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sie so anzunehmen, wie sie sind und ihnen mit Würde und Wertgeschätzung zu begegnen. Wir unterstützen durch unsere pädagogische Arbeit die Entwicklung einer selbstbestimmten Identität, durch die sich Kinder vor psychischer, sexualisierter und physischer Gewalt zu schützen lernen. Im Verhaltenskodex verpflichten sich unsere Mitarbeitenden zur Wahrung der Selbstbestimmungsrechte von Kindern und einem achtsamen Umgang mit den kindlichen Grenzen. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft oder Religion, mit all seinen Begabungen und Schwierigkeiten ist uns willkommen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung an. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird umgesetzt, indem wir die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder genau beobachten und individuell passende Angebote machen. Die Kinder werden weitgehend in die Gestaltung des Alltags einbezogen. Die Umsetzung der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind, ist für uns handlungsleitend und Basis für die pädagogischen Leitziele. Auf den selben Werten basiert die Arbeit der Fachberatung Kindertagespflege, die für die Qualifizierung, Beratung und Weiterbildung von Kindertagespflegepersonen im Auftrag von Landkreis und Hansestadt Lüneburg zuständig ist. Dadurch trägt auch an dieser Stelle der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband zu einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder durch ausgebildete Fachkräfte in der Kindertagespflege bei.

Die Unterstützung von Sorgeberechtigten und Familien bei der Erziehung und Betreuung der Kinder sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Die Einbettung der Kita in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde und eine Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und den vielfältigen sozialräumlichen Angeboten und Institutionen dient der Entwicklung der Kinder innerhalb des Gemeinwesens. Durch die religions-pädagogischen Angebote der evangelischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort geben wir den Kindern und ihren Familien Gelegenheit, sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen und sichern den Kindern ihr „Recht auf Religion“. Sie machen christliche Gemeinschaft erlebbar und helfen, Wurzeln für ein individuell gelingendes

Leben in Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu bilden. Werte wie Nächstenliebe, Verantwortung für die Schöpfung und Respekt vor anderen leben wir in diesem Sinne und festigen so Grundlagen für soziale Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Um den berechtigt hohen Ansprüchen an Qualität in den evangelischen Kindertagesstätten zu entsprechen, wurde in allen Häusern das „QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten QMSK®“ des Diakonischen Werkes Niedersachsen eingeführt. Unsere Mitarbeitenden verfügen über unterschiedliche Stärken, Qualifikationen und persönliche Hintergründe, deren Vielfalt wir als Bereicherung empfinden. Wir legen Wert auf ihre Weiterqualifizierung und ein positives Arbeitsklima. Dem Verbandsvorstand ist es ein großes Anliegen, dass die Verantwortung von Fachkräften, Eltern und Sorgeberechtigten für die uns anvertrauten Kinder gemeinsam segensreich gestaltet wird und die Aufmerksamkeit ganz den Kindern gilt.



Lüneburg, den 01.03.2021

Ingo Reimann

Friederike Orth
Vorsitzender

pädagogische Geschäftsführung

3. Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Storchennest

3.1. Lage der Kindertagesstätte

Die Kita liegt in der Gemeinde Echem, 18 km nordöstlich von Lüneburg in der Samtgemeinde Scharnebeck und ist an die Ev. Kirchengemeinde Echem-Hittbergen-Lüdersburg (https://www.kirchenkreis-lueneburg.de/gemeinden/kirchengemeinden_land/hittbergen) angebunden. Die Kirche ist eine der drei Gemeindekirchen und ist von der Kita fußläufig erreichbar.

Kontaktdaten:

Birkenweg 12a, 21379 Echem

Telefon: 04139 -

per e-mail: kts.echem@evlka.de

homepage: https://www.evangelische-kitas-lueneburg.de/unsere_kitas/landkreis_kitas/echem

Die Ev. Kindertagesstätte Storchennest wurde von der Gemeinde Echem 2024/25 neu gebaut. Sie ist umgeben von Wiesen und in der Nähe eines kleinen Sees. Unmittelbar benachbart befindet sich das Sportgelände und Vereinsheim des FC Echem. Gegenüber liegt der Neubau der Grundschule Echem, einer Außenstelle der Grundschule Hohnstorf. Ein schön angelegtes Außengelände bietet den Kindern viele wertvolle Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Echem liegt an der Bahnlinie Lüneburg – Lübeck, der Bahnhof ist nur 900 m von der Kita entfernt.

Die Kindertagesstätte verfügt über großzügige Räumlichkeiten, die durch flexible Unterteilungen verschiedene Nutzungen zulassen.

3.2. Träger

Träger ist der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg, der 15 Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Lüneburg betreibt.

Kontaktdaten:

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg

Schießgrabenstr. 10

21335 Lüneburg

homepage: www.evangelische-kitas-lueneburg.de

Betriebswirtschaftliche Geschäftsführung: Uwe Brunkens, Tel.: 04131-207713

Pädagogische Geschäftsführung: Friederike Orth, Tel.: 04131-2077 56

Fachberatung/Stv. päd. Geschäftsführung: Dagmar Oertzen, Tel.: 04131-207726

3.3. Leitung und Team

Leitung

Die Kitaleitung, Anna-Katharina Freese, ist verantwortlich für die Organisation und Verwaltung des gesamten Betriebes, alle konzeptionellen Grundfragen, die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen, die Personal- und Qualitätsentwicklung, Neuaufnahmen, Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger, die Vernetzung mit anderen Institutionen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Pädagogisches Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten voraussichtlich fünf pädagogische Fachkräfte, die über entwicklungspsychologisches, sozial- und religionspädagogisches Wissen verfügen. Wir legen Wert darauf, dass sie sich in ihrem Handlungsfeld gut auskennen und über umfassende didaktisch-methodische und organisatorische Kompetenzen verfügen, die sie im pädagogischen Alltag umsetzen. Ein Team profitiert davon, dass das Fachwissen aus Zusatzqualifikationen von einzelnen Mitarbeitenden an die anderen Kolleg*innen weitergegeben wird. Wünschenswert sind Expert*innen im Bereich Bewegung und Psychomotorik, Musik, Sprachbildung und Sprachförderung, Praxisanleiter*innen sowie Inklusion. Die pädagogischen Fachkräfte bringen sich mit ihren individuellen Stärken (z.B. Musik, Kunst, Bewegung, usw.) für alle Kinder ein.

Hauswirtschaft, Reinigung

Unser Kitateam wird durch eine Hauswirtschaftskraft in der Küche ergänzt. Eine Reinigungsfirma sorgt für die Sauberkeit des Hauses.

3.4. Platzzahlen, Gruppen und Öffnungszeiten:

Die Kindertagesstätte bietet für derzeit bis zu 41 Kinder Betreuungsplätze an. Es gibt eine Elementargruppe für Kinder im Alter von 3-6 Jahren und eine altersübergreifende, bzw. Krippen-Gruppe für Kinder ab 1 Jahr. Das Aufnahmeverfahren der altersgemischten Gruppe ist noch nicht abgeschlossen. Das pädagogische Konzept wird entsprechend der Altersstrukturen und den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder in dieser Gruppe ausgerichtet und angepasst. Auch gruppenübergreifende Anpassungen der Alltagsabläufe werden in den ersten Wochen nach Eröffnung der Einrichtung im Januar 2026 sorgfältig reflektiert und durch die Leitung in Zusammenarbeit mit der Fachberatung des ev.-luth. Kitaverbandes begleitet.

Betreuungszeiten:

Kernzeit: 8 – 14 Uhr

Randzeit Frühdienst: 7 – 8 Uhr (wenn mind. 5 Familien diese Zeit benötigen). Die Frühdienstzeiten werden allen Kindern gruppenübergreifend ermöglicht.

3.5. Jahresplanung, Tagesablauf

Die **Jahresplanung** (Feste/Veranstaltungen/Gottesdienste) sowie die **Schließzeiten** (drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei Brückentage sowie an vier Studentagen) werden nach Abstimmung mit dem Elternbeirat und dem Träger über unsere Kita-App jeweils zu Beginn des neuen Kitajahres bekannt gegeben. Zudem sind die Schließzeiten für das aktuelle Kindergartenjahr auf unserer Homepage veröffentlicht.

Der Tagesablauf ist für die beiden Gruppen der Einrichtung identisch und berücksichtigt die Bedürfnisse aller Kinder.

Tagesablauf:

| | |
|-----------------|--|
| 7.00-8.00 Uhr | Frühdienst für alle Altersgruppen gemeinsam in der altersgemischten Gruppe |
| 8.00 - 9.00 Uhr | Öffnung beider Gruppenräume / Bringphase |
| 8.00-9.30 Uhr | Frühstück/Freispiel |

| | |
|-----------------|--|
| 9.30-9.45 Uhr | Morgenkreis in den Gruppen; einmal in der Woche gruppenübergreifend |
| 9.45-10.30 Uhr | Bildungsangebote und Freispiel |
| 10.30-11.30 Uhr | Freispiel auf dem Außengelände ggf. Ruhezeit für jüngere Kinder |
| 11.30-12.15 Uhr | Mittagessen |
| 12.15-13.30 Uhr | Ruhezeit nach Bedarf der Kinder |
| 12.15-14.00 Uhr | Freispiel/situationsorientierte Angebote |
| 13.30-14.00 Uhr | Abholzeit |

Ruhen in der Kita

Wie im Tagesablauf beschrieben, haben die Kinder die Möglichkeit zu ruhen oder zu schlafen. Die Schlafens- und Ruhezeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Krippen- und Elementarkinder, erfolgen in Abstimmung mit den Familien und variieren je nach Entwicklung des Kindes. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit sich auszuruhen.

Durch die gruppenübergreifende Organisation in dieser Zeit des Tages ist es möglich, den Kindern individuell Ruhe- oder Schlafmöglichkeiten zu schaffen.

In dieser Zeit werden z.B. Hörspiele, ruhige Gesellschaftsspiele oder Buchbetrachtungen angeboten. Kleinere Kinder können schlafen.

3.6. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Kindertagesstätte ist gekennzeichnet durch helle, lichtdurchflutete Räume und bodentiefe Fenster. Kernstück ist ein großzügiger Eingangsbereich, von dem die Gruppenräume, Hauswirtschaftsbereich, Leitungsbüro, Mitarbeiterraum sowie der Bewegungsraum abgehen. Durch Schiebewände kann der Bewegungsraum zum Flur geöffnet werden, so dass eine große zusammenhängende Fläche entsteht.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Ausgang auf das Außenspielgelände, über einen angrenzenden Differenzierungs- bzw. Schlafräum, Abstellbereiche und einen Waschraum. Die Bereiche werden mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten gestaltet, die zu eigenen Aktivitäten auffordern. Die Kinder erhalten so vielfältige Möglichkeiten gemäß ihren individuellen Entwicklungsphasen, im Freispiel ihren jeweiligen Interessen nachzugehen und ihre Spielgefährten auszuwählen. Durch die räumliche Gestaltung wird dem Bedürfnis der Kinder nach Überschaubarkeit und Orientierung Rechnung getragen.

Der Bewegungsraum wird ein Highlight der Einrichtung. Im Bewegungsraum sollen u.a. verschiedene bewegungsfördernde Kleinspielmaterien, Matten, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten sowie Hengstenberg-Materialien zur Verfügung stehen. Die Bewegungsfreude soll in großer Vielfalt in diesem Raum Anregung finden. Die Kinder sollen durch den Bewegungsraum und das Sportmaterial selbst sich herausgefordert fühlen, ihre motorischen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erproben und zu erweitern. Freude, Geschicklichkeit, Kraft und Schnelligkeit aber auch Ängste und Unsicherheiten sollen in diesem Raum gezielt angesprochen und überwunden werden. Selbstbestimmt, selbstständig und in Gemeinschaft mit anderen Kindern kann dieser Raum genutzt werden. Außerdem können in diesem Raum von den

Fachkräfte gezielt Parcours oder Bewegungsangebote aufgebaut werden, mit denen die motorische Entwicklung der Kinder gefördert wird.

Das Gebäude ist barrierefrei konzipiert.

Unser Außengelände soll als weiterer Spiel-, Bewegungs- und Kreativraum genutzt werden und die Kinder ebenfalls herausfordern, sich selbst im Spiel kennen zu lernen und sich in Kindergemeinschaften zu erproben. Das „sich einfügen wollen und lernen“ in eine Gemeinschaft von Kindern, kann im Außengelände gezielt selbstbestimmt angeregt und erprobt werden, da viele Freiräume und wenig Hindernisse geboten sind. Freiwillig gemeinschaftliche Pläne schmieden und ins Spiel finden, trainiert wichtige Schulkompetenzen im Bereich der eigenen Regulationsfähigkeit innerhalb von Gruppen. Eine Bepflanzung mit Sträuchern und kleinen Baumbeständen sollen Rückzug für ungestörte Spiele ermöglichen. Unterschiedliche Höhen und gestaltete Ebenen bieten Bewegungsanregung.

Die folgende Ausstattung bietet den Kindern Anregung für gemeinschaftliche Spiele im Außenbereich:

- Rutsche, Schaukeln, Klettergerüste, Spielhäuser, Balanciergelegenheiten, Matschalance und Spielsand – getrennt für die Krippe und den Elementarbereich
- Fahrzeuge z.B. Laufräder, Dreiräder, Fahrräder, Bobbycar finden einen befahrbaren Weg mit Hügel vor
- Naturmaterial zum Bauen: Holz, Steine, Stöcke und Stäbe, Reifen, etc.
- klassische Materialien wie Hull-a-Hoop-Reifen, Springseile, Gummitwist, Straßenmalkreide, Laufstelzen, Pferdeleinen...
- Lupen, Ferngläser, Töpfe, Mörser, Haushaltssiebe, Kochlöffel, Schneebesen, Schubkarren, Sandspielzeug
- Großzügige Terrasse mit Sitzgelegenheiten
- Bereiche, die nicht eingesehen werden können, Versteckmöglichkeiten
- Sonnensegel

4. Rahmenbedingungen

4.1. Platzvergabe

Die Gemeinden Hittbergen, Echem und Lüdersburg erfüllen den gesetzlichen Anspruch an einen Kitaplatz gemeinsam an den beiden Standorten Echem und Lüdersburg. Anmeldungen richten Sie an die jeweilige Kitaleitung. Anmeldeschluss ist der 31. März für das kommende Kita-Jahr, welches am 1. August beginnt. Bei freien Plätzen ist eine Anmeldung Ihres Kindes jederzeit unterjährig möglich.

Die Leitung lädt zu **Aufnahmegesprächen** ein. Die Kinder und deren Familien werden im Rahmen der Aufnahme ggf. zuhause besucht. Die Familien und Gruppenerzieher*innen lernen sich gut kennen in der Zeit der Neuaufnahme. Auch das Konzept der Kita, das Gebäude und die Spielangebote werden den Kindern bzw. Familien bei einem **Kennenlerngespräch** in der Kita gezeigt.

Hinweis:

Aufgrund einer gesetzlichen Vorgabe dürfen Kinder die Einrichtung erst mit einem **Immunitätsnachweis gegen Masern** (Formularanhang zum Vertrag bzw. Vorlage des Impfausweises bei der Leitung) besuchen.

4.2. Kosten

Der Elternbeitrag für Krippenkinder richtet sich nach Ihrem Einkommen. Für Kindergartenkinder (ab dem Monat, in dem Ihr Kind 3 Jahre alt wird) ist der Beitrag bis zu 8 Stunden täglich kostenfrei. Das Kirchenamt Lüneburg ist durch den Träger, den Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg, beauftragt, die Kosten in Rechnung zu stellen.

Die Essenspauschale liegt derzeit bei 67 € monatlich.

Für die Deckung von Veranstaltungen und besonderen pädagogischen Aktionen wird für die Kinder über 3 Jahre eine Veranstaltungspauschale erhoben, die monatlich von Ihrem Konto abgebucht wird. Die Höhe wird jedes Jahr neu abgestimmt und ist abhängig von den geplanten Ausflügen und Veranstaltungen. Sollte am Ende des Jahres ein Überschuss vorhanden sein, wird der Elternbeirat über die Verwendung der Gelder zum Wohle der Kinder entscheiden.

Ein Antrag auf Bildung- und Teilhabe für die Übernahme der Kosten können Sorgeberechtigte bei der Samtgemeinde Scharnebeck beantragen. Der Kostenübernahmbescheid ist der Leitung oder dem Kirchenamt auszuhändigen.

4.3. Verpflegung

Das Mittagessen liefert „Vitello Kochkultur“ aus Lüneburg. Der Essensanbieter nimmt auf Allergien und Unverträglichkeiten Rücksicht und die Kinder erhalten sodann entsprechende Alternativen.

4.4. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte findet statt auf Basis des Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG), dem SGB VIII und dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“. Außerdem gelten die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Kinder im Mittelpunkt“.

Im „**Orientierungsplan für Bildung und Erziehung**“ sind allen Kindertageeinrichtungen Niedersachsen **Bildungsziele** aufgetragen, die wir auf ganzheitliche Art und Weise erfüllen.

Die neun Lernbereiche sind:

- 1.emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- 2.Entwicklung kognitiver Fähigkeiten + der Freude am Lernen
- 3.Körper-Bewegung-Gesundheit
- 4.Sprache + Sprechen
- 5.Lebenspraktische Kompetenzen
- 6.Mathematisches Grundverständnis
- 7.Ästhetische Bildung
- 8.Natur + Lebenswelt
- 9.Ethische+religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Der Orientierungsplan wurde verfasst mit Blick auf die Drei- bis Sechsjährigen. Darüber hinaus gibt es die „**Handlungsempfehlung für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren**“, an denen wir uns ebenfalls orientieren.

5. Pädagogische Grundhaltung

Als evangelische Kindertagesstätte leistet die Kita familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung. Die Kinder werden in ihrer Vielfalt angenommen, wie sie sind und mit Aufmerksamkeit und Zuwendung bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert.

Die Kinder werden als Mitgestalter ihrer Entwicklung mit dem Recht auf Teilhabe, z.B. bei der Mitgestaltung des Alltags gesehen. Der pädagogische Ansatz ist situationsorientiert und

an den Entwicklungsthemen der Kinder ausgerichtet. Das bedeutet, die Mitarbeitenden orientieren sich an den aktuellen Lebenssituationen der Kinder (familiärer Hintergrund, kulturelle Herkunft, Zweisprachigkeit), an aktuellen Geschehnissen sowie jahreszeitlichen Besonderheiten. Dieses setzt voraus, dass jede*r Mitarbeiter*in für eine bestimmte Anzahl an Kindern hauptverantwortlich mit der Familie in Bezug steht, Informationen zusammenträgt, Kinder genau beobachtet bzw. auch beobachten lässt, Situationen analysiert, Reflexion sucht und Bedürfnisse feststellt. Auf dieser Grundlage werden Beobachtungen schriftlich festgehalten und die Entwicklungen dokumentiert. Jährlich werden Entwicklungsverläufe in einem Bericht zusammengefasst und die weitere Förderung geplant. Ein selbstbewusstes, gestärktes Kind mit eigenen Lernstrategien und dem Wissen um seine Kompetenzen, ist das Ziel für einen Übergang in die Schule. Ein passendes, ganzheitliches Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wird gemäß unseren QMSK-Grundlagen in den ersten Monaten im neuen Team erprobt und eingeführt. Das Verfahren wird die aktuellen Entwicklungsthemen, Kompetenzen, Stärken und Ressourcen eines Kindes festhalten und eine individuell ausgerichtete pädagogische Förderung und Begleitung ermöglichen. Wir stellen den Kindern eine herausfordernde Umgebung und Angebote für neues Lernen bereit und ermöglichen eine Entwicklung zu einer selbständigen, eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit.

Durch unser professionelles Verständnis der Rolle als pädagogische Fachkraft bieten wir den Kindern innerhalb unserer pädagogischen Arbeit elementare Inhalte des Glaubens in altersgerechter Form an. Wir respektieren alle Menschen und ihre Religionen. Durch das Erzählen und Spielen biblischer Geschichten, durch Lieder, Gebete und das Vorbereiten und Gestalten kirchlicher Feste, wollen wir bei den Kindern erste Grundsteine für christliches Denken und Handeln legen. Wir greifen Themen, wie z.B. Freundschaft, Wut, Trauer und Angst mit ihren religiösen Dimensionen auf. Kirchenjahresfeste, Familiengottesdienste, auf Anfrage Taufen von KiTa-Kindern und vieles mehr werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam vorbereitet und gefeiert. U.a. beten wir vor dem Mittagessen und anderen gemeinsamen Mahlzeiten.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und für die Eltern gute Erziehungspartner*innen zu sein ist eine intensive Zusammenarbeit im Team eine wichtige Voraussetzung. Durch regelmäßige Dienstbesprechungen und den Austausch untereinander wird die interne Kommunikation unterstützt, die für die allgemeine Organisation des Arbeitsalltags und dessen Abläufe erforderlich ist. Sie dient außerdem der Transparenz von Informationen und Arbeitsabläufen.

5.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Die Evangelische Kita Storchennest startet mit einer Kindergarten- und einer altersgemischten Gruppe, aus der perspektivisch eine Krippengruppe werden soll. In der altersgemischten Gruppe werden Kinder unter und über drei Jahren gemeinsam inklusiv betreut und gefördert. Die Größe der Gruppe orientiert sich am Alter der Kinder. Hier wird stärker dem Bedürfnis einiger Kinder nach Geborgenheit und festen Abläufen, sowie dem Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kleineren Rechnung getragen.

Pädagogische Angebote orientieren sich in beiden Gruppen und gruppenübergreifend zum einen an den jeweiligen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder, zum anderen an der Jahresplanung. Aus den Interessen der Kinder können sich auch längere pädagogische Projekte ergeben, an deren Gestaltung die Kinder aktiv mitwirken.

Grundlegend sehen wir für eine zweigruppige Einrichtung viele Vorteile in einer gruppenübergreifenden Zusammenarbeit. Die Kinder erfahren sowohl die Geborgenheit und Zugehörigkeit in ihrer Stammgruppe als auch die Freiheit im gesamten Haus in verschiedenen Spielbereichen Bildungsanregungen zu bekommen. Das Kennenlernen der verschiedenen pädagogischen Fachkräfte ermöglicht den Kindern nach der Eingewöhnung, sich ihre Bezugspersonen aktiv zu suchen und von der Vielfalt der Persönlichkeiten und Kompetenzen zu profitieren. Ebenso haben sie die Möglichkeit, jüngere, gleichaltrige und ältere Kinder als

Spielpartner zu finden. Kinder können mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters spielen und gleichzeitig von ihnen lernen. Die verschiedenen Altersgruppen profitieren sehr voneinander, da sich die Jüngeren an den Älteren orientieren können und größere Anreize für ihre SelbständigkeitSENTWICKLUNG bekommen. Die „Großen“ sind oft sehr stolz darauf, den „Kleinen“ zu helfen. Dabei können sie selbst dazu lernen, und erfahren, welche Fähigkeiten sie selbst haben. Die Konstellation stärkt die soziale Intelligenz der Kinder, da die Kinder Rücksichtnahme lernen und sich gegenseitig emotional unterstützen können.

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist der enge Austausch mit den Eltern. Beim Bringen und Holen jedes Kindes sollten wichtige Informationen ausgetauscht werden (z.B. Aussagen zum Verlauf der Nacht/des Tagesbeginns, Veränderung beim Abholen, Aussagen zum Verlauf des Tages in der Kindertagesstätte, etc.).

Das Krippenalter ist die Zeit des aktiven Spracherwerbes, um die Kinder darin zu unterstützen, wird ihre Freude an Ausdruck und Verständigung gefördert. Dieses geschieht durch eine dialogische Haltung, vielfältige Anregung und Ermutigung sowie tätigkeitsbegleitendes Sprechen und den Einsatz von gebärdenunterstützter Kommunikation.

Der strukturierte Tagesablauf und die räumliche Umgebung bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Spielen ist lernen, deshalb gestalten wir eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte anregende Spiel- und Erfahrungswelt. Besonders die älteren Kinder können sich dabei selbstverständlich gegenseitig in den beiden Gruppen besuchen und alle Funktionsbereiche des Hauses nutzen.

Die Kinder nehmen in der Gemeinschaft Mahlzeiten zu sich und gelangen dabei zunehmend zur Selbstständigkeit. Auf das individuelle Ruhebedürfnis jedes Kindes wird eingegangen. So können sie sich z.B. bei Bedarf in den Schlafräum zurückziehen.

Beziehungsvolle Pflege ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte, besonders in Krippengruppen und mit jüngeren Kindern. Sie dienen der Versorgung der körperlichen Grundbedürfnisse wie z. B. An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege. Beziehungsvolle Pflegesituationen unterstützen das Kind bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.

6. Eingewöhnung

Um den Kindern den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte angenehm und erfolgreich zu gestalten, ist eine sorgfältige und behutsame Eingewöhnung erforderlich. Wir favorisieren die Grundsätze der partizipatorischen Eingewöhnung von Marjan Alemzadeh. Das bedeutet: eine vertraute Bezugsperson, z.B. Eltern oder Großeltern, begleitet das Kind so lange wie notwendig während der Eingewöhnungszeit in die Einrichtung. Dabei wird es von derselben pädagogischen Fachkraft begleitet. Individuell wird dem Kind ermöglicht, die neue Umgebung, alle Räume, die Abläufe und die fremden Personen kennen zu lernen und eine Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter:innen aufzubauen. Die Dauer des Aufenthalts in der Einrichtung orientiert sich am Bedürfnis des Kindes und wird individuell abgesprochen und im Rahmen von 1-3 Wochen gesteigert. Bei Kindern unter drei Jahren dauert es manchmal, bis sie bereit sind, sich in der Kita wickeln zu lassen, zu essen und zu schlafen.

Eine erste Trennung von dem Elternteil findet räumlich für wenige Minuten nach guter Absprache statt. Die Trennungsphase wird sukzessiv verlängert. Zeigt das Kind eine sichere Vertrautheit zu dem/der Erzieher*in, kann das Elternteil das Haus für längere Zeit verlassen. In den ersten Trennungstagen wird mit den Eltern eine Abrufbereitschaft per Telefon vereinbart.

Erst, wenn eine vertraute Beziehung aufgebaut ist, bleibt das Kind allein in der Einrichtung. Nur eine sichere Bindung an eine Bezugsperson ermöglicht dem Kind, offen für neues

Lernen zu sein. Auch für Eltern ist die Eingewöhnung eine Umstellung. Eltern beeinflussen mit einer positiven und ermutigenden Grundstimmung ihr Kind, diesen Übergang gut zu bewältigen. Der Ablauf der Eingewöhnung wird den Eltern im Kennlerngespräch erläutert. Durch die Begleitung der Eingewöhnung durch ein vorab festgelegtes Elternteil haben diese einen Einblick in den Kita-Alltag und können positiv das „Ankommen“ des Kindes verlässlich begleiten. Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern und den Erzieher*innen statt. Spätestens nach 4 Wochen sollten die Kinder in der Regel eingewöhnt sein.

7. Unser Bildungsverständnis

7.1. Christliches Menschenbild

Unsere evangelische Kindertagesstätte arbeitet nach den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten: „Kinder im Mittelpunkt“. Diese Grundsätze lauten:

1. Das Kind im Mittelpunkt
2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
3. Recht auf Inklusion
4. Recht auf Religion
5. Recht auf Partizipation
6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Unsere evangelische Kindertagesstätte Storchennest lebt und vermittelt ein christliches, inklusives Menschenbild, es werden christliche Feste gefeiert und christliche Rituale gelebt. Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Freundlichkeit, Offenheit, Toleranz und Transparenz. Es wird einander mit Achtung, Wertschätzung, Vertrauen, Verständnis und Verlässlichkeit begegnet. Grundlegende menschliche und christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Verantwortung für die Schöpfung werden für die Kinder und Familien erlebbar.

7.2. Kinder und ihre individuelle Entwicklung

Wir legen Wert auf die fröherkindliche Bildung. Die Mitarbeitenden sehen es als ihre Aufgabe, die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, sie mit ihren Stärken und ihren persönlichen Fähigkeiten wahrzunehmen, zu fordern und zu fördern. Die vertraute Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Das Vermitteln sozialer und emotionaler Kompetenzen sind wichtige Bausteine unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang unter Kindern und Erwachsenen ist uns eine Selbstverständlichkeit. Durch die pädagogische Arbeit und die räumlichen Angebote wird in der Kita eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln können. Sie dürfen eigene Erfahrungen sammeln, ihre Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln, erlernen soziales Miteinander, können ihrer Neugier folgen und dürfen ihren Alltag mitbestimmen und -gestalten.

Im Hinblick auf die Schulkompetenzen ist es wichtig, dass Kinder durch die Gemeinschaft lernen, sich als individuelle Persönlichkeiten in diese Gemeinschaft einzufügen. Die Entwicklungsbegleitung der Kinder startet in unserer Einrichtung mit dem Gedanken „Wer bin ich?“. Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten, sich selbst in einer sozialen kindlichen Gemeinschaft zu erkennen, sich zu erproben, Freundschaften zu schließen und sich selbstbewusst einzubringen. Den Umgang mit Konflikten und unterschiedlichen Interessen zu lernen, ist für

uns eine wichtige Schulkompetenz und wird einfühlsam begleitet. Die Entwicklungsbegleitung endet bestenfalls mit Schuleintritt und dem selbstbewussten, kindlichen Vertrauen in sich selbst „Ich bin wer!“.

7.2.1 Partizipation

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und basiert auf den Kinderrechten, insbesondere der UN-Kinderrechtskonvention. Die aktive Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihr Leben und ihren Alltag betreffen, ist uns wichtig. Ziel ist es, Kindern Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Die Kinder lernen, ihre Meinungen zu äußern und erfahren, dass pädagogische Fachkräfte sie respektieren und ihre sozialen Kompetenzen fördern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung (§ 8 SGB VIII, Kinderrechtskonvention). Diese Rechte werden in der Einrichtung ernst genommen. Verlässliche Beteiligungs- und Beschwerdestrukturen, die vom Team der Kita erarbeitet werden, ermutigen sie, mitzubestimmen. Sie lernen Entscheidungen für sich und andere zu treffen. Die praktische Umsetzung erfolgt in verschiedenen Bereichen und über unterschiedliche Methoden:

- Mitbestimmung des Kindes und der Familie in der Eingewöhnungszeit
- Mitbestimmung bei der Gestaltung der Morgenkreise
- Mitbestimmung bei der Jahresplanung der Einrichtung
- Mitbestimmung bei Projekten
- Mitbestimmung beim Essen
- Mitbestimmung bei der Auswahl und Anschaffung von Spielmaterialien
- Demokratische Wahlverfahren z.B. bei Namensfindungen
- Selbstbestimmung der Teilnahme an päd. Angeboten
- Selbstbestimmung, in welchem Raum das Kind spielen möchte
- Mitbestimmung der Kinder bei räumlichen Veränderungen
- Mitbestimmung der Kinder bei der Gestaltung/Nutzung des Außengeländes

Partizipation stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratieförderung dar. Partizipation fördert entscheidend das Selbstbewusstsein der Kinder und ist so auch präventiver Kinderschutz. Kinder lernen für sich selbst einzustehen und eigene Interessen, Bedürfnisse und Grenzen zu vertreten. Partizipation stärkt Kinder im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Kinder lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Zudem legen wir in unserer pädagogischen Arbeit Wert darauf, dass Partizipation inklusiv gestaltet wird, so dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen teilhaben können im Alltag der Einrichtung. Dies ist verankert in einer inklusiven und wertschätzenden Haltung, unserem christlichen Menschenbild und den klaren Strukturen des Qualitätsmanagementsystems der Kita.

7.2.2 Inklusion

Inklusion ist in erster Linie eine Haltung, die im Kita-Alltag selbstverständlich auf allen Ebenen und zu jeder Zeit gelebt wird. Das bedeutet, dass ein Umfeld gegeben ist, in dem Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung sowie mit unterschiedlichen kulturellen oder sozialen Hintergründen gemeinsam aufwachsen, spielen, lernen und ohne Ausgrenzung oder Barrieren am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Ziel ist es, Chancengleichheit, soziale Teilhabe und gegenseitige Akzeptanz zu fördern. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt, um deren Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Diese Arbeit umfasst sowohl die gezielte Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen als auch die Stärkung sozialer Kompetenzen aller Kinder. Es geht darum Vorurteile abzubauen, Toleranz zu fördern und eine natürliche Haltung gegenüber Vielfalt zu entwickeln.

(Grundlage: Regionale Vereinbarung für den Landkreis Lüneburg; Inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten)

Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit Fachkräften, wie z.B. Therapeuten sind dabei zentrale Bestandteile. Die Kita baut ein strukturiertes Netzwerk entsprechender Kooperationspartner auf und pflegt die zielgerichtete Zusammenarbeit zum Wohl der kindlichen Entwicklung und der (entlastenden) Elternarbeit. Aktuell verfügt die Ev. Kita Storchennest nicht über die personellen und strukturellen Voraussetzungen für Integrationsplätze, um Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen. Bei Bedarf müsste mit Träger, Kommune und Landkreis Einvernehmen hergestellt werden, um die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen.

7.3. Pädagogische Arbeit

Die Kita nimmt ihre Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung nach dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (NKiTaG) und auf der Grundlage des „**Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung**“ wahr. Das Qualitätsmanagement (QMSK) hilft, diese Aufgaben systematisch und gut überlegt sicherzustellen.

Die Kinder kommen morgens an und erleben gemeinsam den Morgenkreis. Der Vormittag ist strukturiert durch Freispielphasen, das Frühstück, pädagogische Angebote und Zeit zum Draußenspiel oder Ausflüge in die nähere Umgebung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist Zeit zum Ruhen oder Schlafen und eine weitere Zeit zum freien Spielen.

Im Morgenkreis wird durch wiederkehrende Rituale ein Gruppengefühl geschaffen, in dem jedes Kind seinen Platz findet. Es wird über Aktuelles, den Tagesablauf und die geplanten Angebote gesprochen, Geburtstage gefeiert, gesungen und Kreisspiele gespielt. Die Kinder sind altersgerecht mit kleinen Aufgaben und Entscheidungen an der Gestaltung des Gruppentreffens beteiligt.

Das **Freispiel** ist grundsätzlich die elementare Lernform für Kinder im Vorschulalter. Durch eine anregende Umgebung mit verschiedenen Funktionsbereichen, Spielen, Materialien, Büchern und Werkzeugen finden die Kinder gemäß ihrer aktuellen Entwicklung und Interessen Raum und Gleichgesinnte, um Erfahrungen zu sammeln, kreativ zu sein, sich körperlich auszuprobieren und sich zu beschäftigen. Beim freien Spielen lernen die Kinder tolerant zu sein, eigenverantwortlich zu handeln u.v.m. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren dabei als Unterstützung und Gegenüber, die das Tun sprachlich begleiten, die Nutzung von Materialien anleiten, den Interessen der Kinder angemessene Materialien zur Verfügung stellen, auf Fragen und Probleme eingehen und ggf. bei Konflikten vermitteln.

Für die Kinder unter 3 Jahren steht im Freispiel das Erleben und Entdecken mit allen Sinnen im Vordergrund. Sie finden vielfältige Möglichkeiten wie Tücher und Decken, Bürsten, Motorikspielzeug, Baumaterialien, Bälle, Naturprodukte wie Kastanien u.v.m., die durch Betasten, Rollen, Werfen, Umhüllen u.s.w. zur Erfahrungswelt werden. Der nahe gelegene Waschraum ist ebenfalls pädagogische Fläche und bietet durch seine Gestaltung neben liebevollen Pflegesituationen auch Gelegenheit für das Planschen mit Wasser.

7.3.1. Pädagogische Angebote und Schwerpunkte

Die pädagogischen Angebote orientieren sich an den Wünschen, Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Kompetenzen der Kinder, die von den Fachkräften systematisch beobachtet und dokumentiert werden. Die pädagogischen Fachkräfte planen und richten die gruppenübergreifenden Angebote in gemeinschaftlicher Verantwortung unter Berücksichtigung ihren persönlichen Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen aus. Individuelle Fortbildungen Förderung der Mitarbeitenden wird durch den Träger systematisch gefördert. Zugleich

werden die Entwicklungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplans berücksichtigt, so dass eine umfassende Förderung der Kinder erreicht wird. Die unterschiedlichen Angebote entwickeln die Erzieher:innen weitgehend mit den Kindern. Die Kinder werden darin unterstützt, ihren eigenen Lernweg zu finden und ihr eigenes Lerntempo zu bestimmen. Dabei können sich die Angebote zu einem Projekt entwickeln, dass z.B. ein bestimmtes Thema gemeinsam mit den Kindern über mehrere Tage oder sogar Wochen vertieft oder weiterverfolgt werden kann. Die Beteiligung der Kinder an den Angeboten erfolgt grundsätzlich auf freiwilliger Basis, da nicht immer alle zur gleichen Zeit aufnahmefähig für ein Thema sind. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklungslust ermutigen, sie herausfordern und unterstützen, ohne ihnen Lernerfahrungen vorwegzunehmen.

Schwerpunkt Natur und Umwelt

Die Neugierde, Freude und den Wissensdurst an der Natur frühzeitig zu wecken, ist eine wichtige Aufgabe, denn der Kontakt zur Natur fördert die gesunde Entwicklung der Kinder und ist Voraussetzung, um das Bewusstsein der Verantwortung für die Schöpfung zu wecken. Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, den Lebensraum Wald, Wiese und Feld mit allen Sinnen und im Wandel der Jahreszeiten zu erfahren und Tiere und Pflanzen kennenzulernen. Kooperationen mit der bäuerlichen Umgebung bieten sich in Echem besonders an.

Schwerpunkt Körper, Bewegung und Gesundheit

Im Bewegungsraum werden schwerpunktmäßig entsprechende Bewegungsangebote konzipiert. Jede Wahrnehmung, die ein Kind über seinen Körper erfährt und mit positiven Gefühlen verbindet, unterstützt sein individuelles Wachstum. Den eigenen Körper kennenzulernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verfolgen, Freude an Bewegung zu haben, ist das Fundament für alle weiteren Entwicklungsbereiche und Kompetenzen. Dort stehen den Kindern unterschiedliche Geräte zur Verfügung. Bei angeleiteten Angeboten steht die Förderung der **Grobmotorik** im Zentrum. Wir schaffen Möglichkeiten, um vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Die Kinder lernen ihren Körper, ihre Kräfte und ihre Bewegungsmöglichkeiten kennen.

Entspannung gehört für uns zum Bereich Bewegung. Wir bestärken die Kinder darin, auf ihr „inneres Bedürfnis“ zu horchen. Kinder, die den ganzen Tag im Kita-Alltag sich ihre „Position“ im sozialen Miteinander erhalten oder immer wieder aufs Neue erlangen müssen, die hektische Schnelllebigkeit erfahren, haben ein **Bedürfnis nach Ruhe**.

Durch gezielte Angebote wie: Traumreisen, Singspiele, Spiele mit gezielten, ruhigen Bewegungen oder Igelball-Massagen bieten wir den Kindern für das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung Möglichkeiten an.

Schwerpunkt Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist die Entwicklung der sinnlichen Wahrnehmung. Durch Fühlen, Schmecken, Riechen, Sehen und Hören entdecken und begreifen die Kinder ihre Umwelt. Die ästhetische Bildung des Kindes bietet die Grundlage für seinen Lern- und Entwicklungsprozess. **Malen und Gestalten** ist eine sinnliche Tätigkeit. Mit den vorhandenen Materialien und einer entsprechenden Umgebung probiert das Kind seinen eigenen Weg sich künstlerisch zu betätigen. Die **Feinmotorik** wird in vielfältiger, selbstbestimmter Art und Weise geübt. Matschen, Malen, Kneten, Kleben, Zeichnen, Formen sind unterschiedliche Handlungen in diesem Bereich.

Die ästhetische Bildung stärkt das Selbstwertgefühl, es macht Freude, den schöpferischen Prozess „selbst in der Hand“ zu haben, es regt die Fantasie und das abstrakte Denken an.

Schwerpunkt Religionspädagogik

Kinder beschäftigen sich schon früh mit den Sinn-Fragen. Sie fragen nach dem „Warum“ oder „Was soll ich tun?“ Wir feiern und gestalten die christlichen Feiertage mit den Kindern und ihren Familien gemeinsam und erarbeiten christliche Themen. Verantwortung für das eigene Handeln im Zusammenleben mit anderen zu übernehmen, dabei Toleranz und Nächstenliebe zu entwickeln und mit Achtsamkeit und einer respektvoller Wahrnehmung Mensch, Tier und Natur zu begegnen, sind Ziele unserer christlichen Erziehung. Den Kindern werden Zugänge zu ihrem persönlichen Glauben eröffnet. Durch Geschichten, Bilderbücher, gemeinsames Staunen und offenes miteinander Denken und Philosophieren können sich die Kinder mit Fragen nach Gott, anderen Religionen und der Welt auseinandersetzen. Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religion begegnen sich in unserer Kita. Offenheit und die Achtung vor anderen Kulturen und Religionen ist uns ein wichtiges Anliegen.

7.3.2. Sprachbildung und Sprachförderung

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern einen Ort, an dem sie auf der Grundlage von stabilen Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern Freude am Sprechen entwickeln können. Die Sprachentwicklung aller Kinder wird von Anfang an begleitet und im Alltag individuell pädagogisch-ganzheitlich gefördert. Besonders im letzten Jahr vor der Einschulung wird die Sprachbildung und -förderung für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf noch einmal intensiviert. Die Förderung wird von den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens auf der Grundlage der Beobachtungen und Dokumentation durchgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte haben das Vertrauen der Kinder und können diese unmittelbar und täglich alltagsintegriert fördern. So schaffen sie z.B. Raum für umfangreiche Sinnes- und Bewegungserfahrungen, singen Lieder, machen Singspiele oder musizieren und bieten regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen an. Wichtig ist, dass die Fachkräfte selbst ein gutes Sprachvorbild sind, sich auf intensive Dialoge mit den Kindern einlassen und Handlungen des Kindes sprachlich begleiten.

In der Sprachbildung und –förderung geht es u.a. darum den aktiven und passiven Wortschatz der Kinder zu erweitern. Grundvoraussetzung der Sprachbildungsprozesse bei Kindern ist eine gut ausgeprägte Mundmotorik. Diese kann durch besondere Spiele (z.B. Wattepusten, Gegenstände ansaugen, mit der Zunge balancieren etc.) gefordert und gefördert werden. Ferner geht es um das Erlernen von Buchstaben, Zahlen, Zeichen und Reimen. Die Entwicklung der Sprache entsteht durch Bewegung; ist der große Muskeltonus gefestigt – kann der Körper die „kleinen“ Muskeln kontrolliert aktivieren. Kinder, die zweisprachig oder mit Deutsch als Zweitsprache aufwachsen, unterstützen wir im Alltag mit unterschiedlichen Sprachanreizen (z.B. in Kleingruppen Bilderbuchbetrachtungen, vorlesen, erzählen lassen, Handlungen sprachlich begleiten, etc.)

Die Erkennung und Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen ist nicht Aufgabe des Kindergartens. Bei einem Verdacht auf Vorliegen einer abweichenden oder untypischen Sprachentwicklung werden die pädagogischen Fachkräfte die Eltern zum Entwicklungsgespräche eingeladen. Durch ein gutes Netzwerk ist die Kita in der Lage, Familien ggf. an Ärzte, Logopäden und andere geeignete Personen zu verweisen.

7.3.3. Förderung der Schulkompetenz

Die gesamte Kita-Zeit wird als Vorbereitung auf die Schule betrachtet. Schulkompetenzen sind vielfältig und bestehen u.a. in sozial-emotionalen, sprachlichen, motorischen und lebenspraktischen Kompetenzen. Auch Konflikte und Streit sind Lernfelder in einer Kita, die der Entwicklung von Schulkompetenzen dienen. All diese Fähigkeiten werden im Kita-Alltag vom ersten Tag an gefördert.

Geplant ist, dass die Vorschulkinder (die 5- bis 6-Jährigen) regelmäßig in einer Kleingruppe zusammenkommen, um neue Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse für das weitere

Leben selbstständig zu erarbeiten, bzw. zu gestalten. Themen, welche die Kinder interessieren und beschäftigen, wie z. B. Zahlen, Feuerwehr, verschiedene Experimente zu Wasser/Elektrizität, ..., werden durch Projekte über mehrere Wochen ausgebaut. Wichtige Themen zur Selbstständigkeit als Schulkind wie z.B. „Sicher werden im Verkehr“ oder Konflikt- und Dialogkompetenzen werden ins Vorschulprogramm aufgenommen. Weiterhin finden gemeinsame Ausflüge, z.B. in die Grundschule Echem, u.a. mit der Schuli-Gruppe aus dem Kindergarten Lüdersburg statt.

Im letzten Kitajahr bieten wir den Familien eine gezielte Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder in Hinblick auf die Entwicklung der Schul- und Sprachkompetenzen an. Der Übergang in die Schule wird bewusst gemeinsam geplant. Wie sichern den Eltern mind. zwei Entwicklungsgespräche zu, die zu Beginn und zum Ende des Kindergartenjahres terminiert werden.

8. Beobachtung und Dokumentation

Die systematische Beobachtung der Kinder durch die Fachkräfte ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Nur wenn ein Kind mit seinen Interessen, Eigenarten und Lernstrategien gesehen wird, kann es gezielt in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt werden.

In den pädagogischen Angeboten sowie im Freispiel beobachten die päd. Fachkräfte regelmäßig und kontinuierlich die individuelle Entwicklung des Kindes und halten in der Kita-App Family Beobachtungen und Ereignisse fest. Grundlagen sind geeignete ganzheitliche und ressourcenorientierte Dokumentationsverfahren gemäß dem Qualitätsmanagementsystem QMSK, die in den ersten Monaten im neuen Team erprobt und eingeführt werden. Diese Beobachtungsverfahren ermöglichen die aufmerksame und gezielte Wahrnehmung der Entwicklung, Interessen, Stärken und Kompetenzen der Kinder in unterschiedlichen Bereichen für Kinder unter und über 3 Jahren bis zur Einschulung.

9. Zusammenarbeit mit Familien

Sie vertrauen uns Ihr Kind an!

Mit den Eltern und Sorgeberechtigten wird vertrauensvoll und eng zusammengearbeitet, eine Partnerschaft für die Erziehung und Bildung des Kindes zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften soll entstehen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind und deshalb der wichtigste Ansprechpartner für unsere pädagogischen Fachkräfte. Wir wollen schon vor dem Kita-Start mit den Eltern ins Gespräch kommen, das Kind und die Familie kennenlernen, begleiten und unterstützen, miteinander und voneinander lernen. Auch ermöglichen wir nach Absprache Besuche im Kitaalltag.

Die Sorgeberechtigten erhalten Einblick in unsere Arbeit:

- durch unser Konzept
- in der Eingewöhnungsphase
- durch die „Neuigkeiten“ und Nachrichten in der Family-App
- durch Tür- und Angelgespräche bei den Übergaben
- durch Elternabende
- durch (Entwicklungs-) Gespräche
- im Elternbeirat
- durch die Jahresplanung
- durch Feste, Familiengottesdienste
- durch unsere Homepage
- und vieles mehr

Eltern erhalten bei uns im partnerschaftlichen Dialog die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dies ist uns nicht nur wichtig, sondern eine große Bereicherung. Ihre Rückmeldung oder Kritik nehmen wir an, um unsere Abläufe zu verbessern.

Es wird zu Beginn des Kitajahres ein Elternbeirat gemäß den gesetzlichen Grundlagen §16 NKiTaG - Elternvertretung und Beirat gewählt.

Die Kita-App Family arbeitet verschlüsselt und entspricht den hohen Standards der EU-DSGVO. Die App vereinfacht organisatorische und administrative Abläufe. Bei Aushändigung des Kita-Vertrages liegt diesem eine Erläuterung über die App sowie eine Einverständniserklärung für die Sorgeberechtigten bei. Über die Family-App kann unkompliziert zwischen Einrichtung und Eltern kommuniziert, z.B. auch ein Kind als krank abgemeldet werden. Sie erhalten über die App z.B. Einladungen, Elternbriefe, Fotos und kurze Berichte aus der pädagogischen Arbeit.

Tür- und Angelgespräche können Eltern in der Bring- und Abholphase mit den Erzieher*innen führen. Dieser kurze Austausch dient für die Übermittlung wichtiger Informationen.

Entwicklungsgepräche

Es finden Aufnahme- und Kennlerngespräch jährlich vor Kitabeginn für die neuen Eltern statt. Wir begleiten die Eingewöhnungsphase der Kinder und ihren Eltern durch geplante Gespräche. Nach der Eingewöhnung bieten wir für alle Erziehungsberechtigten Entwicklungsgepräche auf Grundlage des Beobachtungs- und Dokumentationssystems an.

Elterngespräche nach Bedarf

Weiteren Gesprächen auf Wunsch oder Anlass kommt das Team Echem oder die Leitung der Kita gerne nach. Eltern werden durch die päd. Fachkräfte bei Bedarf neben den Entwicklungsgesprächen zu Gesprächen eingeladen. Die Beteiligten vereinbaren zeitnah einen Termin, so dass ein ungeklärtes Thema (Beratung, Austausch, Fragen, o.ä.) nicht lange ungeklärt bleibt.

Alle Gespräche protokollieren die Erzieher*innen, um den Verlauf und Zielvereinbarungen festzuhalten.

Abwesende oder kranke Kinder

Wir bitten um die schriftliche Abmeldung der Kinder in der Family App.

Kranke Kinder gehören, im Rahmen der Fürsorgepflicht gegenüber den gesunden Kindern und Erwachsenen, **nicht in die KiTa!** Haben Kinder z.B. Fieber, Erbrechen, Durchfall oder Veränderungen in ihrem Spielverhalten aufgrund von Unwohlsein, so bittet die Kita ggf. auch um das Abholen von kranken Kindern aus der Kita. Kinder mit ansteckenden Erkrankungen dürfen die Einrichtung erst nach 48 Stunden wieder besuchen. (siehe Infektionsschutzgesetz für Gemeinschaftseinrichtungen).

10. Kinderschutz

Der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband verfügt über ein Kinderschutzkonzept. Kern dessen ist der Verhaltenskodex für unsere Mitarbeitenden, in denen ein wertschätzender Umgang, der die kindlichen Grenzen respektiert, beschrieben ist. Der Träger der Kita bietet den Mitarbeitenden eine pädagogische Fachberatung zur Beratung in Kinderschutzfragen. Durch diese Haltung entwickeln Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl und lernen, für sich einzutreten und sich vor grenzverletzendem Verhalten zu schützen. Ein eigenes sexualpädagogische Konzept für die Kita wird voraussichtlich im ersten Jahr innerhalb des Teams erarbeitet. Ebenso wird das Recht der Kinder auf Beschwerde in einer verbindlichen Regelung festgehalten.

Unsere Einrichtung soll ein Ort sein, in dem sich Kinder und ihre Familien wohl und sicher fühlen. Durch das tägliche Miteinander im Kindergartenalltag lernen wir die Kinder und ihre Lebenssituation gut kennen. Es entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, welches als Basis für einen guten Austausch im Sinne des Kindes dient. In unserer Einrichtung unterstützen wir Familien in ihren Erziehungsfragen und -aufgaben. Bei Bedarf schlagen wir den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.

Das Verbot und die Ahndung von Gewalt gegen Kinder innerhalb und außerhalb der Einrichtung sind öffentlich dokumentiert und gesetzlich festgelegt. Einschlägige Vorschriften wie das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter*Innen und die Meldepflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden werden eingehalten. Mit dem Jugendamt besteht ein transparentes Verfahren zum Umgang mit dem Verdacht oder Tatbestand einer Kindeswohlgefährdung. Es besteht eine Vereinbarung zwischen der Einrichtung/dem Träger und dem örtlich zuständigen Jugendamt nach § 8a Abs. 4 und §72 a SGB VIII. Die KiTa verfügt in diesem Zusammenhang über ein Dokumentationsverfahren bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung und über schriftliche Verfahrensstandards zum Umgang damit (Dokumentation, kollegiale Beratung, Elterngespräche, Beratung und Begleitung durch eine externe Kinderschutzfachkraft usw. - genaue Beschreibung im Beta Gütesiegel). Die Mitarbeitenden werden zu einem grenzwahrenden Umgang mit den Kindern und hinsichtlich ihres Auftrags bzgl. der Gewährleistung des Kindeswohls geschult. Der Träger stellt die Verfügbarkeit einer Kinderschutzfachkraft sicher.

Zur Gewährleistung des Datenschutzes werden Kinderdokumentationen stets in einem von Dritten nicht zugänglich abgeschlossenen Schrank bzw. digital gesichert aufbewahrt. Grundlagen für den Datenschutz sind die im Gesetz verankerten §§ 8a, 61 bis 65 SGB VIII. Im Zweifelsfall geht jedoch der Kinderschutz vor dem Datenschutz, sofern dies zur Erfüllung des Schutzauftrages notwendig ist.

11. Qualitätssicherung

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) beinhaltet seit 01. Januar 2005 auch die Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen. In den KiTa's des Kitaverbandes ist als anzuwendendes Instrument zur Qualitätsentwicklung, -sicherung und zum Qualitätsmanagement das „QualitätsManagementSystem Kindertagesstätten (QMSK)“ verbindlich eingeführt. Die Kita Echem wird gemäß QMSK ein eigenes, qualitätssicherndes Handbuch für die Einrichtung entwickeln und dabei durch die pädagogische Fachberatung des Verbandes gezielt begleitet.

Durch Fortbildungen und Studientage erhalten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig neue Impulse und haben Gelegenheit, eigenes Handeln kritisch zu überdenken. Die Fortbildungsprogramme sind sehr vielseitig. Die Fortbildungsthemen werden unter Berücksichtigung der Zielvereinbarung der KiTa durch die letzte Konferenz zum Management (KzM), den pädagogischen Vorkenntnissen und den Interessen, unter Berücksichtigung von organisatorischen Begebenheiten, ausgewählt.

12. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Auf Wunsch und in Absprache mit den Eltern pflegen wir der Entwicklung des Kindes dienliche Vernetzungen z.B. zu Ärzten, Therapeuten, Logopäden, dem Gesundheits- und Jugendamt, u.a. Institutionen.

Mit dem Pastor unserer Kirchengemeinde, der pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Leitung und Fachberatung des Kitaverbandes, den politischen Gemeinden sowie der Grundschule Hohnstorf/ Echem arbeiten wir im Interesse Ihres Kindes eng zusammen. Weiterhin beteiligen wir uns an kommunalen Aktionen. Ebenfalls planen wir Artikel von uns im Gemeindebrief zu veröffentlichen.

Bei Anfrage werden bei uns Praktikant*innen der Fachschule Sozialpädagogik ausgebildet. Ebenfalls können Sie Schulpraktikant*innen in unserem Haus antreffen. Wir verfügen in unserer Einrichtung über Praxisanleiter*innen, die die Praktikant*innen begleiten und anleiten.

13. Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung werden die persönlichen Daten von Familien und Kindern nur in dem Maße erfasst, wie es für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten erforderlich ist. Wir gehen mit diesen Daten sehr sorgfältig um, schützen sie vor dem Zugriff durch Unbefugte und löschen sie, wenn sie nicht mehr erforderlich sind. Insbesondere bei Fotos und Filmen holen wir uns die schriftliche Einwilligung der Sorgeberechtigten ein, bevor wir diese nutzen oder veröffentlichen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie beim Ev.-luth. Kindertagesstättenverband.

14. Literatur

- Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege NKiTAG (2024) siehe: <https://bildungsportal-niedersachsen.de/fruehkindliche-bildung/bildungsauftrag/rechtsgrundlagen>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung - Gesamtausgabe: siehe: <https://bildungsportal-niedersachsen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=11543&token=5ae85150af6a8ac7b0410c429cded5bc2b6db4fd>
- Gemeinsame Empfehlung zur Umsetzung des Schutzauftrages §8a SGB VIII für den Bereich der Kindertageseinrichtungen für Kinder vom Landkreis Lüneburg, Landrat, Jugendamt, Fachdienst Jugendhilfe und Sport und dem Ev. Kindertagesstättenverband Lüneburg (2023)
- Bundesdatenschutzgesetz (2018) siehe: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/verfassung/datenschutz/bundesdatenschutzgesetz/bundesdatenschutzgesetz-node.html>
- „Kinder im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“ Hrsg.: Fachberatung Evangelische Kindertagesstätten im Diakonischen Werk in Niedersachsen, 2020
- „Partizipatorische Eingewöhnung – Übergänge sensibel begleiten“ Hrsg.: Marjan Alemzahdeh, Freiburg 2023
- „Inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten. Regionale Vereinbarung für den Landkreis Lüneburg“ (2024) siehe: https://www.landkreis-lueneburg.de/_Resources/Persistent/5/d/a/0/5da0c72533f58ace230b922fbcb97fb4b76fae6f/8.%20Fortschreibung%20Regionale%20Vereinbarung%20Aktualisierung%20Stand%20September%202024.pdf

15. Impressum

Dieses päd. Konzept wurde erstellt von Friederike Orth, Päd. Geschäftsführerin in Zusammenarbeit mit Dagmar Oertzen, Fachberatung

Version 1: Okt. 2025,

Freigabe Verbandsvorstand: 6.11.2025

Eine Überarbeitung aus der Praxis heraus ist für das Kita-Jahr 2026/27 vorgesehen.